

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Inserionsgebühren betragen für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf., Inserate im amtlichen Teil 15 Pf., Reklamsseite 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 85.

Donnerstag, den 23. Juli 1914.

18. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Das in der Kronenade ausgeäthete und lagernde Holz soll am **Donnerstag den 23. d. Mts. nachmittags 6 Uhr** öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden. Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Annaburg, den 22. Juli 1914.

Der Gemeinde-Vorstand.

Bekanntmachung.

Von dem hiesigen Gaswerk werden alle vorfindenden **Installationen** ausgeführt. Auch werden sämtliche zur Beleuchtung und Heizung erforderlichen Materialien zum Verkauf vorrätig gehalten. Bestellungen sind zu richten an die Gaswerksverwaltung (Gemeindeamt) und an das Gaswerk.

Annaburg, den 22. Juli 1914.

Der Gemeinde-Vorstand.

Bekanntmachung.

In dem Gemeindehause, Mühlentstraße 1, ist zum 1. Oktober d. J. eine **Wohnung zu vermieten**. Zuschnitte werden bis zum 25. d. Mts. im Gemeindeamt erteilt.

Annaburg, den 20. Juli 1914.

Der Gemeinde-Vorstand.

Politische Rundschau.

Deutschland. Die Blätternachricht, daß u. a. auch König Georg von England den diesjährigen deutschen Kaiserjubiläum beizubehalten werde, erwies sich als unbegründet. Der Kammerherr des englischen Monarchen, Major Clive Wigram, dementiert sie mit aller Bestimmtheit. Die Meldung klang von vornherein wenig wahrscheinlich.

Der begonnene Kampf im niederläufigen Tuchgewerbe wird sich voraussichtlich langwierig gestalten. Am Montag vormittag fand in Kottbus eine von etwa 2000 Personen besuchte Versammlung der ausgesperrten Textilarbeiter statt, welche sich mit der Ausperrung beschäftigte. Die gehaltenen Reden ließen erkennen, daß die Arbeiterschaft in der niederläufigen Textilindustrie entschlossen ist, den Kampf gegen den Arbeitgeberverband bis zur Wiederöffnung der Betriebe durchzuführen.

Das neue deutsche Minierschiff „Großer Kurfürst“ hat seine erste Probefahrt beendet, die zur vollen Zufriedenheit ausgefallen ist. Mit diesem „König“-Klasse zur Ablieferung, die einen verbesserten Typ der neuen „Kaiser“-Klasse bei einer Länge von 172 Meter, einer Breite von 29 Meter und einem Tiefgang von 8,3 Meter ein Displacement von 24 700 Tons haben, sind die Minierschiffe der „König“-Klasse auf eine Wasserverdrängung von 25 800 Tons konstruiert bei einer Länge von 175 Meter, einer Breite von 29,5 Meter und einem Tiefgang von 8,3 Meter. Die Besatzung der „König“-Schiffe wird 1100 Mann umfassen.

Die Manöver dieses Jahres sind die größten, die wir seit Jahren in allen Ländern zu verzeichnen gehabt haben. Was zunächst das deutsche Kaiser-Manöver betrifft, das diesmal in der Gegend nördlich des Main und südlich der Lahn abgehalten wird, so vereinigt es 4 preussische und 2 bayerische Armeekorps, dazu 5 Reiterdivisionen. Das ist eine gewaltige Truppenzusammenhäufung, die gemacht worden ist, um auch den Führern unmissbarer Truppenverbände einmal ausreichende Gelegenheiten zur Betätigung zu geben. Auch diesmal wird die Armee gegen die feindliche Armee kämpfen. Sehr wahrscheinlich werden die beiden General-Inspektoren von Hilkom und Prinz Rupprecht von Bayern die Führer sein.

Rußland hat seine gewaltigen Manöverübungen, die annähernd eine halbe Million Menschen unter Waffen halten, verlängert und läßt die Truppen im Gebiet des Dnepr in der Nähe der österreichischen

Grenze operieren. — Frankreich will seine Herbstmanöver gleichfalls in erweitertem Umfang vornehmen und namentlich die Arme in Fühlung mit der Flotte operieren zu lassen. — England steht nicht zurück. Eine Probemobilmachung seiner gesamten Flotte, die 55 Schlachtschiffe, 65 Kreuzer, 187 Torpedobootzerstörer, 83 Torpedoboote, 59 Unterseeboote, 13 Minenlucher und über 30 Dienstschiffe in kriegsmäßigen Zustand setzt, war lange nicht da. — Oesterreich-Ungarn hat über seine diesjährigen Herbstmanöver noch keine Bestimmungen getroffen; der bisherige Generalinspektor seiner Armee ruht in kühler Gruft, die Oberleitung der Manöver hat Herzogog Friedrich übernommen.

Die Lebensmittelversorgung der Städte im Kriegsfall. Die „Göln. Ztg.“ veröffentlicht eine Zusammenstellung über die Bestände an Lebensmitteln, die berechnet nach dem durchschnittlichen Bestand bei Wädern, Fleischern, Getreide- und Gemüsehändlern von heute, im Fall einer Mobilmachung für die Zivilbevölkerung zu den alten Preisen zur Verfügung stehen würden. Die Fleischvorräte würden danach 162 Tage ausreichen, Brot würde 159 Tage reichen, Kartoffeln 260 Tage. Die Zucker-, Salz-, Schmalz-, Butter-, Del- und dergl. Vorräte sowie die Eier reichen nach Schätzungen bei Kaufleuten auf 8 Tage, die Kolonialwaren, Kaffee usw. auf etwa 4 Wochen aus. Auch sind Vorräte für 3 Monate vorhanden.

Frankreich. Am Montag nahm vor dem Schwurgericht Paris der Senationsprozeß gegen Frau Gaillaur wegen Ermordung des „Figuero“-Direktors Calmette seinen Anfang. Der Schwurgerichtssaal war bis auf den letzten Platz mit Zeugen, Berichterstattern und Rechtsanwältinnen besetzt; einen kleinen Raum, der an den eigentlichen Sitzungssaal anstößt, wurde dem Publikum eingenommen. Nach Antritten des Gerichtsvorstehenden Alban an die Zuschauer wie an die Geschworenen nahm die Gerichtsverhandlung mit den üblichen Förmlichkeiten ihren Anfang, worauf die Vernehmung der Frau Gaillaur nachfolgte. Sie gab auf Aufforderung

Im Schatten des Lebens.

Roman nach dem Englischen von A. Michola.

9]

Nachdruck verboten.

Greta machte sich fast Vorwürfe, daß sie bei einem solchen Gedanken verweilen könne, während ihr geliebter Onkel noch nicht einmal zur ewigen Ruhe gebettet war, aber ihr faires Urteil, ihr ehrliches Herz sagten ihr, daß sie damit kein Unrecht gegen ihn begehe. Ihr Schmerz, ihre Trauer um den Verstorbenen waren tief und echt, aber in der Antwort auf jene Frage lag die Entscheidung über das Lebensglück der übrigen.

Hatte ihr Onkel in jenen letzten Tagen ihren Bruder wieder zum Erben eingekleidet? Herr Graham mußte es wissen, und Greta beschloß, ihn darum zu befragen, so schwer es ihr auch falle, um der geliebten Mutter die Angst und Ungewissheit zu eripieren.

Herr Graham wartete in dem Bibliothekszimmer mit dem Frischkäse auf Greta und begrüßte sie ernst und voll herzlicher Teilnahme. Aber das Mahl verlief schweigend, und erst als Herr Graham sich vom Tische erhob, sagte Greta zögernd: „Ich muß mich jetzt wohl auf den Heimweg machen.“

„So bald schon!“ rief er erstaunt.

„Ja, meine Mutter würde sich sonst ängstigen. Ich verpacke ihr, gleich zurückzukehren.“

„Und doch wäre es weit besser, wenn Sie bis nach der Beerdigung bleiben könnten.“

„Aber dies kann ich wirklich nicht; meine Mut-

ter muß von mir selbst die traurige Kunde hören, und dann darf ich sie nicht noch einmal verlassen.“

„Und Ihre Wünsche bezüglich der Beerdigung?“ fragte er sichtlich verlegen. „Sie sind die nächsten Verwandten, wie ich glaube?“

„Mein Onkel würde eine stille Beerdigung gewünscht haben, davon bin ich überzeugt, aber wenn wir Ihnen alles überlassen dürften.“

„Gut, ich werde die notwendigen Anordnungen treffen, wenn Sie es wünschen.“

Er war im Begriff, das Zimmer zu verlassen, als Greta ihn zurückhielt.

„Noch eine Frage, bitte, Herr Graham; wissen Sie — können Sie sich denken, wer meines Onkels Erbe ist?“

Ueberrascht blickte er die Fragende an.

„Berücksuchen Sie mich nicht,“ sagte sie hastig, „wenn Sie wissen, was alles davon abhängt, so würden Sie meine Angst begreifen.“

„Ich kann sie begreifen,“ sagte er sanft, „aber es steht nicht in meiner Macht, Sie davon zu befreien.“ Er hielt einen Augenblick inne und dann fügte er bei: „Ich will Ihnen alles sagen, was ich davon weiß. Vor vielen Jahren, etwa 2 oder 3 Jahre früher, ehe jene unglücklichen Differenzen Ihre Familie von Herrn Elliot trennte, machte letzterer ein Testament, in welchem er Ihren Bruder Arthur zum Erben seiner Besitzungen einsetzte. Dieses Testament vernichtete er später wieder, wie ich von seinen eigenen Lippen hörte. Niemand hat einen Anspruch an mich,“ sagte er, „ich stehe allein in der Welt, ein einsamer, verlassener, alter

Mann.“ Dies sind seine eigenen Worte, aber als er sie aussprach, war sein Zorn noch ganz frisch, seine bitteren Gefühle über alle anderen vorherrschend. „Ich selbst habe kein anderes Testament für ihn entworfen, hörte auch nie, daß ein solches existiere. Ist dem so, dann darf sich Ihre Mutter als die gleichmäßige Erbin betrachten.“

„Aber, wenn mein Onkel Arthur enterben wollte, so trug er doch gewiß auch Sorge, daß ihm nicht schließlich seine Güter auf gleichmäßigen Wege zufallen würden,“ bemerkte Greta traurig.

„Ich glaube kaum,“ entgegnete der Anwalt; „er vernichtete jenes Testament in der ersten Entschlossenheit, hatte vielleicht auch die Absicht, noch weiter zu gehen, aber mir schien es immer, als widerstrebe es seiner Natur, Grantleigh seiner Familie zu entziehen. Dies ist alles, was ich Ihnen sagen kann und vielleicht mehr, als ich sagen sollte. Die Zeit und ein sorgfältiges Nachforschen werden ergeben, ob Ihre lange Verbannung nun wirklich beendet ist. Ihr altes Heim Ihnen wiedergegeben ist.“

„Ja, die Zeit!“ seufzte Greta, aber nichts kann uns Grantleigh wiedergeben, wie es damals war, als seine Liebe unser Leben hier verflüchtete — wie es gewesen wäre, hätte eben diese Liebe es uns als Widrigkeitsgabe hinterlassen.“

Sie wandte sich rasch zur Seite, denn der Gedanke an diese schweigende halbe Verhöhnung trieb ihr die Tränen in die Augen.

„Noch einen Augenblick,“ sagte Herr Graham, als sie im Begriff war, das Zimmer zu verlassen, „ich muß die Papiere Ihres Onkels einer genaueren

des Präsidenten eine eingehende Schilderung ihrer Tat und deren Beweggründe, wobei sie versicherte, sie habe die Tat nicht mit Vorbedacht ausgeführt, denn sie habe Gallette durchaus nicht töten wollen, welche Befundungen mit den Behauptungen in der Unklagechrift allerdings in diesem Widerspruch stehen. Zuletzt gab die Angeklagte ihrer tiefen Reue über das Vorgefallene Ausdrück. Dann begann die Vernehmung der Zeugen.

In Bernay (Eure Departement) wurde der Piarer von Fontaine, Beurteboud, unter der Beschuldigung der Spionage verhaftet, weil er dem Stationsvorsteher von Thierville eine Summe von 500 Franken für einen Eisenbahn-Mobilisierungsplan angeboten hatte. Der Stationsvorsteher war auf diesen Vorschlag scheinbar eingegangen, und hatte die Polizei verhaftet. Als der Piarer bei dem Stationsvorsteher erschien, wurde er festgenommen. Einzelnen Blättern zufolge soll er gefangen haben, daß er für Deutschland Spionage getrieben habe, nach anderen soll er gestreift sein.

Oesterreich-Ungarn. Der österreichisch-ungarische Generalkonsul Konrad v. Höbendorf, welcher erst vor einigen Tagen in Innsbruck im Rastort (Tirol) zur Sommerfrische eingetroffen war, ist plötzlich nach Wien zurückgekehrt. Es scheint dies auf eine Wiederbesetzung der Lage zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien hinzuweisen.

Rußland. Präsident Poincaré traf an Bord des französischen Geschwaders am Montag nachmittags 3 Uhr in Kronstadt ein, wo er vom Kaiser Nikolaus empfangen wurde; die Begrüßung zwischen den beiden Staatsoberhäuptern trug einen sehr herzlichen Charakter. In der Begleitung des Zaren befanden sich u. a. der russische Außenminister, sowie die russischen Minister des Auswärtigen und der Marine. Poincaré und seine Begleiter fuhrten dann mit dem Zaren, den russischen Ministern u. s. w. von Kronstadt nach Peterhof, wo am Landungsplatz eine Ehrenwache aufgestellt war. Von dort begleitete der Zar seinen distinguierten Gast zu Wagen nach dem Großen Palais, wo Poincaré Wohnung nahm. Bald darauf stattete Poincaré der Kaiserin einen Besuch ab. Abends fand im großen Piarerhof Palais Festmahl zu Ehren Poincarés statt. Hierbei wurden zwischen dem Zaren und dem französischen Präsidenten die üblichen Trinkreden gewechselt, in ihnen wurden beiderseits die unendliche Fördauer des russisch-französischen Bündnisses betont, verbunden mit freudiger Versicherung.

Mexiko. In Mexiko will auch jetzt nach der Abankung des Präsidenten Huerta, noch keine Ruhe werden. Die Generale Pascual Orozco und Cardenas haben sich an der Spitze von 4000 Mann gegen die mexikanische Bundesregierung und also gegen den von französischen Präsidenten Carrizal erhobenen. Es ist noch unbekannt, welche Stellung die Rebellenführer Carranza und Villa gegenüber dieser neuen Revolution einnehmen. — Nach definitiver Errichtung der provisorischen Regierung in Mexiko werden alle dort bisher beglaubigten fremden Diplomaten abberufen werden.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg, 20. Juli. (Gemeinderats-Sitzung.) In der heutigen Sitzung wurde 1. von dem Ergebnis der ordentlichen Prünungen der Gemeinde- und Sparkasse Kenntnis genommen und 2. der Beitritt der Gemeinde zur „Wirtschaftlichen Vereinigung der Gaswerke für die östlichen Provinzen“

Prüfung unterzogen und habe vielleicht manches mit ihrer Frau Mutter zu besprechen. Darf ich um Ihre Adresse bitten?“

Greta notierte sie rasch auf einen Papierstreifen und ging dann traurig die Treppe hinauf, um noch einen letzten Blick auf das Anlitz des teuern Toten zu werfen. Eine Stunde später war sie bereits auf dem Wege nach Debride, und Tränen verdundelten ihre Augen, als sie noch einmal nach dem stillen Hause zurückschaute, in welches sie am vorhergehenden Tage mit so freudiger Erwartung eingetreten.

Der Abend brach schon herein, und ein dichter Nebel umhüllte ganz London, als Greta in den kleinen Laden ihrer Hauswirtin eintrat und zugleich Willis Stimme oben rufen hörte. Sie eilte hastig die Treppe hinauf und fühlte sich von den Armen ihrer Mutter umschlungen, eine lange vor Erregung keines Wortes fähig war.

„Mutter,“ begann Greta endlich, aber diese unterbrach sie: Sage mir — ist er tot? Sieh,“ fuhr sie fort, einen Brief vorzeigend, als sie Gretas erlauchten Blick begegnete, „diesen erhielt ich gestern nachmittags und fürchtete von da an, du seiest zu spät gekommen.“

Es war der Brief, von dem Mansfield gesprochen, der endlich seinen Bestimmungsort erreicht hatte.

„Liebe Mutter, ich traf noch rechtzeitig ein und ich glaube, er freute sich über mein Kommen.“ sagte Greta. „Er starb gestern abend.“

Sie hielt inne, bis die erste Erstickung sich

mit einem Jahresbeitrag von M. 15. — beschloßen. (Die Wirtschaftl. Vereinigung vermittelt billige Einkäufe aller Artikel der Gasbranche, gewährleistet eine nutzbringende Verwertung der bei der Gas-erzeugung gewonnenen Produkte und informiert über alle gastechnischen Fragen und Angelegenheiten.) 3. Der Ergänzung der Umfassungsverordnung, wonach alle Veränderungen von Grundstücken, die im Interesse der inneren Kolonisation (Bildung von Rentengütern) erfolgen, von der Zahlung der Umfasssteuer freigestellt sein sollen, wird zugestimmt.

4. Hierauf bewilligte die Versammlung nach einem erklärenden Vortrage des Herrn Gemeindevorstehers die durch die Uebernahme der Gasanstalt entstehenden Kosten, welche sich, da die vorhandenen Vorräte vertraglich mit übernommen werden mußten, auf M. 4724. — belaufen. Erreuerlicherweise hat sich die Firma Köhne zu erheblichen Nachlässen und zur Rücknahme verschiedener, nicht verwertbarer Materialien bereit erklärt, wodurch sich die Summe erheblich verminderte; in bar zu zahlen sind an die Firma Köhne nur 1800. — M., welche in der er-ogenannten Summe mit einbezogen sind. Eine ausgedehnte Debatte entpinn sich über die bei der Uebergabe vorgefundenen Mängel. Betreffs der nicht genügenden Fälligkeit der Oelen düsterten Negrefanprüfungen nach dem Gutachten des hin-gegangenen Sachverständigen ausfichtslos sein. Betreffs des Gasdruckreglers erklärte der Herr Gemeindevorsteher, daß derselbe für das Werk zu groß gewählt sei. Es schweben Verhandlungen, um die durch den Regler sich bemerkbar machenden Kalamitäten abzufüllen. Im übrigen betonte der Herr Gemeindevorsteher, daß alles gethoben werde, um das Werk für die Gemeinde nutzbringend zu gestalten. 5. Die Kosten für einen praktischen Vortrag über die Zweckmäßigkeit der Verwendung des Leuchtgases, welcher etwa Mitte September stattfinden soll, werden bewilligt. 6. Dem Abschluß eines Versicherungsvertrages mit der Kreisfeuer-Sozietät über die Versicherung der inneren Erich- tung und des Mobilars der Gasanstalt wird zu- gestimmt; desgleichen 7. der Versicherung des Gas- werkes gegen Personens- und Sachschäden. 8. Die Uebernahme des Fortbildungsaufbeitrages der Kanztelkategorie auf die Gemeindefasse wird ab- gelehnt. 9. Eine längere Debatte zeitigte die In- standsetzung der Bromenade und die Bewilligung der Kosten hierfür. Der Gemeindevorstand legte der Versammlung mehrere Pläne vor, von denen der Bescheid ist neben der Fahrbahn eine 250 m breite Promenade, woran sich die Bromenade mit 750 m Breite anschließt, der Radfahrweg soll eine Breite von 175 m erhalten. Die Kosten für die Her- stellung dürften etwa 2600 M. betragen. Die Ver- sammlung war mit der Vorlage bis auf einige kleine Abänderungen einverstanden. Damit war die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erschöpft.

Annaburg. Die Gewinnliste der ersten Ziehung der deutschen Luftfahrerloterie liegt in unserer Geschäftsstelle zur Einsicht der Losinhaber aus. Ge- zogen ist die Nummer 296.195.

— 1413 558 Turner. Die Deutsche Turners- chaft zählt jetzt 1188181 männliche Turner oder 14 Jahre. 75392 Frauen, 110851 Knaben und 39134 Mädchen.

— Ueber den Erntebeginn und den Felderbestand in der vergangenen Woche teilt der Bericht des Landwirtschafterats mit: Die Roggenernte ist in den östlichen Gebieten schon ziem- lich weit vorgeschritten, und wenn das Wetter weiter warm und trocken bleibt, wird die Ernte der üb-

rigen Galmfrüchte sich unmittelbar anschließen. Namentlich die Gerste geht schnell der Reife ent- gegen und wird bald geschnitten werden müssen. Ueber den Ausdruck von Roggen liegen bisher nur vereinzelte Mitteilungen vor. Der Weizen hat sich nach den reichlichen Niederlagen der Vor- wache weiter gut entwickelt, sein Stand wird nach wie vor günstig beurteilt. Gens äußern sich die Berichte über die Gerste meist zufriedenstellend; sie hat durch die Hitze ausnehmend nicht gelitten. Weniger widerstandsfähig hat sich der Hafer auf leichten und weniger gut gepflegten Böden erwiesen; im übrigen besteht auch bei dieser Frucht Ausficht auf eine durchschnittlich befriedigende Ernte. Das Wachs- tum der Futterpflanzen hat in der Berichtswoche nicht überall gute Fortschritte gemacht. In vielen östlichen Gebieten z. B. auch in Mitteldeutschland, hat die austrocknende Hitze die Fütterung auf einen guten zweiten Schnitt wieder herabgedrückt, während vom Westen und Süden über einen guten Nach- wuchs berichtet wird. Den Hackfrüchten haben die vorwöchigen Niederlagen eine Ertrichung gebracht, doch macht sich nach dem heißen Wetter der letzten Tage in den östlichen Gebieten das Bedirnis nach weiterer Feuchtigkeit geltend. In Mittel- und West- deutschland hat die Befruchtung angehalten.

Bessen, 20. Juli. Bei der heute stattgefundenen Stadterordnetenwahl haben erhalten in der 2. Abteilung: Hotelier Schlad 32, Kaufmann Hei- nermann 21 Stimmen; in der 3. Abteilung: Bäcker- meister Gregor 66, Schuhmachermeister W. Hüfle 57 Stimmen. Somit sind die Herren Schlad in der 2. und Gregor in der 3. Abteilung gewählt.

Schwetitz, 18. Juli. Die Anfuhr zum heutigen Monatsschweinemarkt war nur mittelmäßig, viel- leicht der gegenwärtigen Ernte zufolge. Die Preise waren recht gedrückt und wurden Ferkel pro Paar mit 10—20 M. bezahlt. Die Händler suchten die Körbe reichlich zu füllen. Für Läufer wurden pro Stück 20—40 M. geordert. Ein Geschäft war je- doch nicht zu bemerken. Um 9 Uhr war der Markt bereits geräumt.

Dornitzsch, 21. Juli. Beim Baden ertrunken ist gestern abend der 12jährige Sohn des Arbeiters D. Neustadt hiersehl. Derselbe hatte sich mit mehreren Altersgenossen nach der Badestelle auf dem Kinderespielplatz begeben. Er wurde erst ver- misst, als sich die übrigen Knaben schon wieder an- gezogen hatten, um den Schwimmplatz anzureiten.

Falkenberg. Die Unterhaltungslosten des Blinkfeuers auf dem hohen Wast der Ueberland- zentrale bei Tauchwitz hat das Kriegsministerium übernommen.

Falkenberg, 19. Juli. Am Sonnabend kurz nach Mittag brannte auf dem hiesigen, jetzt der Ge- meinde gehörigen Rittergute eine große mit Spreu gefüllte Scheune und ein Schaffal ab. Der Brand ist von einem heruntergekommenen und dem Trunde ergebene Menschen vorzüglich angelegt worden, der sich dafür rächen wollte, daß er vom Rittergute, wo er beschäftigt war, entlassen worden war. Som- mer wurde sogleich verhaftet und ins Gerichtsge- fängnis nach Herzberg übergeführt. Die Gebäude brannten bis auf die Umfassungsmauern nieder. Glücklicherweise befanden sich die im Schaffal sonst untergebrachten Schafe zurzeit des Brandes auf der Weide.

Wittenberg, 20. Juli. Beim Baden in einem der zur Steuerlichen Ziegelei an der Beltziger Schaussee gehörigen alten mit Wasser gefüllten Lonsich ver- sank gestern der dortselbst beschäftigte 24jährige Ar- beiter August Mittag aus Jernitz in Anhalt. Ob-

Endlich am dritten Abend fand Greta bei ihrer Heimkehr einen Besucher bei ihrer Mutter, und dieser war kein anderer als Herr Graham. Greta pregte beide Hände auf ihr Herz, als sie seiner an- sichtig wurde, aber in den Augen ihrer Mutter las sie sofort, daß alles gut war.

„Greta,“ sagte Frau Morton, „so graulich er auch schien, so liebte er uns doch zu sehr, um uns zu schädigen. Alles, was er besah, ist nun mein Eigentum.“

Ihre Stimme bebte, und Herr Graham nahm nur das Wort.

„Ich wollte Sie nicht aufsuchen, bis ich über- zeugt sein konnte, daß kein Testament vorhanden ist,“ sagte er. „Da dies nun wirklich nicht der Fall ist, so übergebe ich mit Freuden die ganze Hinter- lassenschaft Ihren Händen und werde Ihnen gern in jeder Weise zur Seite stehen.“

„Nicht heute — ach, könnte es nicht an einem anderen Tage sein?“ stammelte Greta, wie vermint mit der Hand über die brennende Stirn fahrend. „Es ist alles noch so neu, so unerwartet.“

Herr Graham erhob sich sogleich.

„Ja, ich werde wiederkommen und Ihnen dann alle Details mitteilen. Für heute leben Sie wohl.“ Als der Anwalt sich entfernt hatte, umarmte und küßte Greta ihre Mutter und eilte dann hinauf in ihr kleines Stübchen, um neben ihrem Bette in die Kniee zu sinken und in einen Strom von Tränen auszubrechen.

Fortsetzung folgt.

gleich sofort alles mögliche zur Rettung unternommen wurde, gelang es erst gegen Abend die Leiche zu bergen.

Luckenwalde, 18. Juli. Auf schreckliche Weise hat die vierzehnjährige Tochter des Landwirts Stolle in dem benachbarten Orte Garren gefunden. Das Mädchen wollte ihrem auf dem Felde beschäftigten Vater die Senze bringen. Sie hatte sie auf einen Handwagen gelegt, und auf der Fahrt drang die Spitze der nicht geschützten Senzenheide tief in den rechten Arm der Kleinen ein. Stark blutend rannte das Mädchen nach dem Dorfe zurück, doch brach es kurz vorher zusammen und starb an Verblutung. In welcher Weise sich die Senzenspitze in den Arm des Mädchens eingebohrt hat, war nicht festzustellen.

Frasse (Anh.), 20. Juli. (Erntegottesdienst.) Eine schöne Sitte herrscht seit vielen Jahren in unserm Orte, nämlich, daß kurz vor Beginn der Ernte auf freiem Felde ein Erntegottesdienst abgehalten wird. Abwehrend von früheren Jahren wurde dieser Gottesdienst in diesem Jahre an einem Sonntag abend, gestern, abgehalten. Die Kanzel war von Hoggengarten umgeben; vor einer sehr zahlreichen Gemeinde predigte Herr Pastor die Weisheit. — Bei dem günstigen Einsetzen wird die Roggen-ernte hier in den nächsten Tagen voll aufgenommen werden.

Halberstadt, 18. Juli. Vor der ersten Ferienstrafkammer wurde gestern verhandelt gegen die Arbeiter Wilhelm Sydow und Glenske aus Geln, die im Februar und März d. J. in den dortigen Gefängnissen fortgesetzt zur Schonzeit Falanen geschloffen haben. Die Wilderer gingen stets zur Nachtzeit mit einer elektrischen Taschenlampe auf die Jagd. Frau Glenske hat etwa fünfzig Falanen in Wagdeburg an Wildhändler verkauft. Sydow und Glenske wurden zu je 1 Jahr Gefängnis und Stellung unter Polizeiaufsicht, Frau Glenske wegen gemeinsamer Führung zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt.

Eine schwere Gefahr für die deutsche Landwirtschaft. Eine brennlichende Kunde hat sich in diesen Tagen von den Norden Danowes aus weit hinaus ins Land verbreitet. Der Kartoffelfäule ist aufgetreten! Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung des Landwirtschaftsministeriums, daß in der Feldmark der Stadt Stabe auf kartoffelfeldern im Gesamtumfang von etwa 3 ha der Kartoffel-Kolorados Käfer doryphora decemlineata festgestellt wurde. Alle Tilgungs- und Schutzmaßregeln, die bei den früheren Einschleppungen des Schädlings zu einer schnellen Vertilgung geführt haben, sind unter Beachtung der in diesen Fällen gemachten Erfahrungen unverzüglich ergreifen.

Der Käfer ist ein besonders gefährlicher Giftwandler, weil er sich mit ungläublicher Schnelligkeit vermehrt. In dem diesjährigen, außerordentlich heißen Sommer kann man bestimmt mit 3 Bruten rechnen! Der Schädling zeigt sich zuerst in den ersten warmen Tagen des Monats Mai. Man wird aber dann auf den Käfer noch nicht so leicht aufmerksam, denn er durchlöchert das junge Kraut nur wenig, weil ihm genügend Blätter zur Verfügung stehen, von denen er sich die zarresten zur Nahrung aussuchen kann. Schon nach zwei Wochen legt der Käfer zahlreiche Eier an der Unterseite der Kartoffelblätter ab. Spätestens nach 8 Tagen sind die Pflanzen mit Larven überzogen, die das Kraut in kurzer Zeit verzehrt haben. Nach drei Wochen vertreiben sich die Larven in die Erde, um sich in grüner Erde zu verpuppen. Eine gute Woche später ist auch diese Puppenruhe wieder vorüber, und die zweite Gene-

ration erscheint, durch das nun noch wärmere Wetter in den günstigsten Lebensbedingungen, noch verheerender auf der Wildflaute. Im August erfolgt endlich die dritte Brut, deren Käfer unter Laub und Moos überwintern. — Der Käfer ist leicht zu erkennen. Er ist etwa 10 mm groß; die Flügeldecken sind gelblichweiß und tragen 5 schwarze Längsstreifen. Die Larve dagegen wird häufig mit der anderer Käfer verwechselt. Namentlich das Erscheinen der Larve des so sehr nützlichen Sonnenlämmchens oder Marienkäfers in den Kartoffelpflanzen hat bei uneingeweihten schon häufig große Verwirrung hervorgerufen. Die Zeichnung der Marienkäferlarve ist aber wesentlich dunkler und ganz anderer Art.

Von Nah und Fern.

Berlin, 21. Juli. (Gestörte Hochzeitsfeier.) Gestern abend erkannten neun Teilnehmer an einer Hochzeitsfeier im Restaurant einer Brauerei, vermutlich an Fisch- oder Fleischergitarung. Zwei sofort herbeigerufenen Ärzte des Krankenhauses Friedrichshain übernahmen die Lebensführung ins Krankenhaus. Lebensgefahr besteht nicht. Die Speisereste wurden zwecks Untersuchung beschlagnahmt.

Ein früherer Pastor unter Mordverdacht. Die Berliner Mordkommission ist um einen aufsehenerregenden Fall reicher. Der Pastor a. D. Albert Schmidt steht unter dem dringenden Verdacht, die 69jährige Rentiere Meyer zu erschließen versucht zu haben. Schmidt, der mit seiner Frau in unglücklicher Ehe lebte, unterhielt mit der Tochter der schwerverletzten Frau Meyer ein Liebesverhältnis; er beabsichtigte sich scheiden zu lassen, um Fräulein Meyer dann heiraten zu können. Die alte Dame war entsetzt gegen die Verbindung, und man nimmt an, daß Schmidt sie deshalb aus dem Hause räumen wollte. Frau Meyer ist sehr reich, so daß Schmidt eine glänzende Partie mit der Tochter ihrer Tochter gemacht hätte.

Honneburg (Sachsen-Anhalt), 21. Juli. (Ein siebenjähriges Mädchen ermordet.) Gestern nachmittag gegen 6 Uhr wurde in Grobsdorf in einem Gutsbesitzers Landmann ermordet aufgefunden. Das Mädchen hatte seine im Krankenhaus in Honneburg befindliche Mutter besucht und ist auf dem Heimwege vermutlich von einem Radfahrer, nach dem man jagdelt, in das Feld geschleppt und dort getötet worden. Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Ein Geheimnisvolles Verschwinden. Am 26. März ist in Wissa der 27 Jahre alte, aus Bubast gebürtige Zahnarzt Dr. Ernst Sauns verschwunden. Da sein Anlaß für ihn vorlag, sich zu entfernen, so liegt die Annahme nahe, daß er einem Unfall oder Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Der Vater des Verschundenen hat nun eine Belohnung von 50 000 Frank ausgesetzt, die demjenigen ausbezahlt werden soll, der Dr. Sauns lebend ausfindig macht und ihn seinen Angehörigen zuführen hilft oder der über seinen Tod Angaben machen kann.

Bunte Zeitung.

Wie das Chloroform entdeckt wurde. Ein italienisches Mittel erzählt in einer kurzen Geschichte der authentischen Pflanz und ihrer Entdeckung, wie Professor Simpson, dessen Lieblingsfach die Erforschung unempfindlich machender Einatmungsmitel war, nach Ansehen des Chemikers Baldo in Liverpool das Chloroform herstellte, es denn aber als unbrauchbar wieder beiseite legte. Am Abend des 4. November 1847 kam Dr. Simpson nach einem arbeitsreichen Tage mit seinen Freunden Keith und Duncan nach Hause, um in seinem Speisezimmer noch

einige Versuche mit Inhalationen zu machen. Anwesend waren auch einige Damen der Familie und ein Marineoffizier, der Schwager Simpons. Der Urat sollte das schon vor längerer Zeit weggelagerte Chloroform aus einer Tischschublade, aber ohne Hoffnung auf Erfolg. Es trat aber gerade das Gegenteil ein. Die ganze Gesellschaft wurde plötzlich unempfindlich heter; aller Augen wurden lebhaft und glänzend. Bistlich hörte man so etwas wie einen Knall. Als Simpson aus seiner Betäubung erwachte, war sein erster Gedanke: „Diese Substanz ist weit stärker und besser als Äther“; er merkte dabei gar nicht, daß er lang ausgeatmet auf dem Fußboden lag. Als er die Augen im Kreise herumwenden ließ, erkannte er sofort, daß alle Anwesenden halb oder ganz bewusstlos waren. Schließlich kamen aber alle zu sich, und alle stellten die Borträchtigkeit des neuen Präparats fest.

100 000 Stachbriele. Das Fährdienstwesen ist im deutschen Reiche bekanntlich einheitlich geregelt. Von Stachbriele, im äußersten Osten erlassen, wiffen am nächsten Tage bereits sämtliche Polizeistämme im äußersten Westen des Reiches. Gegenwärtig laufen nicht weniger wie 100 000 Stachbriele, einschließlich derjenigen, die schon vor Jahr und Tag erlassen, zur Vorbereitung der Verklärung aber immer wieder erneuert werden. Unter den Stachbriele geliebten Personen verlohnen die Polizeistämme auch durch Recherchen und verschollene und verschundene Personen zu ermitteln. Die Gesamtzahl aller durch Stachbriele oder durch freie Ermittlungen von den Straf- und Polizeibehörden geachteten Personen betrug am 1. Juli nicht weniger wie 143 805.

Neuestes aus den Altzählblättern.

Weniger Sport. „Sagen Sie, weshalb reist Ihr Mann jedes Jahr nach Bannab? Ist er so familieübend?“ — „Im Gegenteil, aber dort kann er im Hotel sitzen und zum Fenster hinausgucken.“

Der Wastereatte. Sie: „Sohn, du brauchst letzte Nacht im Schlafe.“ Er: „D verzehle, wenn ich dich unterbrochen haben sollte.“

Überholt. „Was meinst du, Emma, wollen wir mal eine Fahrt mit dem neuen Rindendampfer „Waterland“ machen?“ — „Ach, wozu das? Ich hab' schon eigentlich lieber mit 'nem kleinen Kahn wie dem „Sonderer“!“

* Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsächlich erzielte Preise landwirtschaftlicher Produkte vom 14. bis 20. Juli 1914 im Kreise Torgau: Weizen 20,40—20,70 M., Roggen 17,00—17,40 M., Gerste (Futterware) — M., Malzgerste 15,60—16,50 M., Hafer 17,00—19,00 M., Erbsen — M., Speisekartoffeln 5,00—6,00 M., Kartoffeln (Futter- und Fabrikware) — M., Heu 5,00—6,00 M., Sammtroh 3,60—4,00 M., Stroh — M. pro 100 Kilogramm.

Produkten-Börse.

* Bericht vom Berliner Fröhmärkt am 21. Juli. Es notierten: Weizen, inländ. 201—204 ab Bahn. Roggen, inländ. 169,00 ab Bahn und frei Mühle. Hafer, fein 179—190, mittel 172—178, gering — ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik., Platal 156—160, runder 148—151 frei Wagen. Gerste, inländ. Futtergerste, mittel und gering 157—163, gute 164—172, raffigste und Feinst 143—144, schwere 147 bis 154 ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, in- und ausl., Futterware mittel 178—188, feine u. Taubenerbsen 189 bis 210 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 24,25—27,25. Roggenmehl 0 u. 1 20,90—23,10. Weizenkleie 11,00—11,50. Roggenkleie 11,00—11,50 M.

MANOLI
Dandj
Jetzt auch mit und ohne Mundstück
TRU/FREI

Sonnabend den 25. Juli: Schweinemarkt in Annaburg. Beginn des Antriebs: morgens 6 Uhr.

Freitag den 24. Juli, abends 6 1/2 Uhr soll die

Grasnutzung
in meinem Garten verpachtet werden.
Stephan.

Die mittlere **Wohnung**
in meinem Hause **Adlerstraße 16**
ist sofort oder später zu vermieten.
G. Klauenitzer.

Kartoffelflocken
empfehlen von frisch eingetroffenen
Sendung noch billig
Adolf Weidholt, Brettin.

Nagut
frisch eingetroffen bei
Friedr. Kühne.

**Roggenkleie
Griesskleie, Leinmehl
Weizenschalen
Gem. Hühnerfutter
Gerste :: Mais**
empfehlen in großen und kleinen
Paketen
Friedr. Kühne,
Sulzdorferstraße 12.

Honig-Fliegenfänger
„Aerolon“ mit dem Stift
sind die besten!
In haben bei:
J. G. Fritzsche.

Vitrolin,
bester Kupfer- und Verdypus,
a Paket 10 Bfg., empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Getreide

wird mit neuestem Breitdreher durch Dampf- und elektr. Betrieb sofort gedroschen und gereinigt, pro Ctr. 1.00 M.
Leistung pro Stunde 8—10 Ctr.
W. Kanze.

Kindern-Nähmittel,
wie: Nestles Kindermehl
Kufels- und Klopfer's
Kindermehl
Korner's Hafermehl
Haferstano
kondensierte Milch
Milchzucker, gemischt rein
hält vorzüglich
Apothete Annaburg.

Kartoffelflocken
empfehlen
Friedr. Kühne,
Sulzdorferstraße.

Fliegenleim
in Töpfen empfiehlt
J. G. Fritzsche.

**Tokayer-Wein, süß
Herber Ober-ungarwein**
sowie diverse
Rot- und Weiß-Weine
empfehlen
Drogenhandlung + Annaburg
D. Schwarz, Torquauerstr. 12.

**Gegen
Mücken u. Fliegen:**
Mückenschutz,
Brensenöl,
Franzosenöl,
Fliegenfänger,
Fliegenöl,
Fliegenpulver,
Zusettenspulver
empfehlen die
Apothete Annaburg.

Spielkarten
hält wieder vorrätig
Ferm. Steinbeiß.

Fernruf
116

Gebr. Lauter, Wittenberg

Gegründet
1854

Möbelfabrik mit elektrischem Maschinenbetrieb

empfehlen ihre solid und dauerhaft gearbeiteten

Wohnungs-Einrichtungen

in jeder Preislage.

Unsere zahlreichen Musterzimmer stehen jederzeit ohne Kaufzwang zur Besichtigung offen.

Versand franko.

Langjährige Garantie.

Gepflegte Materialien.

Unsere Hölzer werden in eigener Dampf-Holz Trocknungsanlage getrocknet.

Künstl. Zähne ohne jede Platte

Kautschuck-Brücke D.-R.-Patent,

feststehend, hygienisch bequem, nicht lästig od. störend im Munde, daher reiner Geschmack, angenehm fast wie eigene Zähne. Zahnziehen mit Betäubung, Plombieren, Zahnreinigen; auch für Krankenkassen-Mitglieder.

Schmidt's Zahn-Praxis Jessen, Sprechst. 9-6, Mittwochs 9-12 Uhr.

D. Schwarze, Drogen-Handlung

Annaburg, Torgauerstr. 12

Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien

Photographische Bedarfsartikel

Kosmetische Mittel, Desinfektionsmittel

Kindernähre, Condensierte Milch

Medizinische Weine und Thees, Kakao und Chocolate

Artikel zur Krankenpflege, Verbandstoffe

Bruchbänder

Medizinische, Toilette- u. Haushalt-Seifen.

Sebastian Schimmeyer, Annaburg

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl:

Macco-Hemden u. Beinkleider

für Herren und Damen

Einsatzhemden, farb. Herrenwesten, Westengürtel

Damen-Blusen

in Leinen, Batist und Mousseline

Knaben-Wasch-Anzüge und Blusen

Knaben- und Herren-Sommerjoppen

Damengürtel, Korsets, Strümpfe, Handschuhe

Damen-Unterröcke, Untertaillen, Schürzen

Chemisets, Kragen, Manschetten u. Schlipse

Hosenträger, Sportgürtel, Taschentücher

Gardinen, Handtücher, Bettzeuge zc.

**Brause-Limonade-
Bonbons**
mit verschiedenem Geschmack.
R. Selmann, Markt 17.

**Neue Kartoffeln,
neue Heringe**

empfiehlt

R. Bengsch.

Neue Kartoffeln,

neue Vollheringe,

neue saure Gurken,

neue Zwiebeln

empfiehlt

Max Görnemanns

Verkaufsstelle.

Rester!

Grosser Posten Rester

ausserordentlich billig!

Carl Quehl.

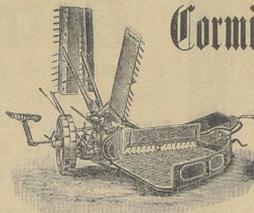
Bitte Schaufenster beachten!

Freitag, den 24. d. Mts., verzapfe ein Faß
1912er Alsheimer Weisswein

(ein süffiger Tisch- und Bowlenwein).

à 1/2 Flasche kostet nur 30 Pfg. ohne Glas.

J. G. Fritzsche.



**Cormick's Gras- und
Getreidemäher**

weltbekannte
erstklassige Marke,
die sich für die hiesigen Ver-
hältnisse bestens bewährte.

hält in größter Auswahl auf Lager

**F. Grubitzsch, Maschinenfabrik,
Herzberg a. Elster.**

Niederlage in „Stadt Berlin“ in Annaburg.

Künstler-Postkarten

Genre- u. Liebes-Serien

empfiehlt **Herm. Steinbeiß,**

Buchdruckerei.

Wegen Familienfestlichkeit ist mein Geschäft
am Donnerstag nachmittag geschlossen.

Max Freidank.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Einladung!

**: Vogelwiese :
in Wittenberg**

von Sonntag den
26. Juli bis Sonntag
den 2. August.

Die besten Schaustell-
ungen sind da.

Die Schützen-Gesellschaft.

Blaue Leiterwagen,
Harken, Senfenbäume,
Getreidezeuge

hat zu verkaufen

Ernst Linke.

Kocher auf Vorrat



mit **Original-Weck**

Einrichtungen zur

Frischhaltung aller Nahrungsmittel

Zu Originalpreisen zu haben bei:

J. G. Hollmig's Sohn.

Alleinverkauf für Annaburg.

**Neue Vollheringe
neue Kartoffeln**

neue saure Gurken

empfiehlt

J. G. Fritzsche.

Carlsbader

Kaffee-Gewürz

empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

Nur die

Wiederholung

des Inserats

bringt Erfolg!

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Inzerionsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Reklamsseite 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 85.

Donnerstag, den 23. Juli 1914.

18. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Das in der Promenade angelegte und lagernde Holz soll am **Donnerstag den 23. d. Mts. nachmittags 6 Uhr** öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden. Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Annaburg, den 22. Juli 1914.

Der Gemeinde-Vorstand.

Bekanntmachung.

Von dem hiesigen Gaswerk werden **alle vorkommenden Installationen** ausgeführt. Auch werden sämtliche zur Beleuchtung und Heizung erforderlichen Materialien zum Verkauf vorrätig gehalten. Bestellungen sind zu richten an die Gaswerks-Verwaltung (Gemeindebeamte) und an das Gaswerk.

Annaburg, den 22. Juli 1914.

Der Gemeinde-Vorstand.

Bekanntmachung.

In dem Gemeindegasthof, Mühlentstraße 1, ist zum 1. Oktober d. J. **eine Wohnung zu vermieten**. Auskünfte werden bis zum 25. d. Mts. im Gemeindeamt erteilt.

Annaburg, den 20. Juli 1914.

Der Gemeinde-Vorstand.

Politische Rundschau.

Deutschland. Die Blätternachricht, daß u. a. auch König Georg von England den diesjährigen deutschen Kaiserjubiläum beizuhocken werde, erweist sich als unbegründet. Der Kammerherr des englischen Monarchen, Major Olive Wigram, demittiert sie mit aller Bestimmtheit. Die Meldung klang von vornherein wenig wahrscheinlich.

Im Schatten des Lebens.

Roman nach dem Englischen von A. Michola.
Nachdruck verboten.

Greta machte sich fast Vorwürfe, daß sie bei einem solchen Danken verweilen könne, während ihr geliebter Onkel noch nicht einmal zur awigen Ruhe gebettet war, aber ihr lazes Urteil, ihr eheliches Herz sagten ihr, daß sie damit kein Unrecht gegen ihn begehe. Ihr Schmerz, ihre Trauer um den Verstorbenen waren tief und echt, aber in der Antwort auf jene Frage lag die Entscheidung über das Lebensglück der Ibrigen.

Hatte ihr Onkel in jenen letzten Tagen ihren Bruder wieder zum Erben eingesetzt? Herr Graham mußte es wissen, und Greta beschloß, ihn darum zu befragen, so schwer es ihr auch falle, um der geliebten Mutter die Angst und Ungewißheit zu erparieren.

Herr Graham wartete in dem Bibliothekszimmer mit dem Frühstück auf Greta und begrüßte sie ernst und voll herzlichster Teilnahme. Aber das Mahl verlief schweigend, und erst als Herr Graham sich vom Tische erhob, sagte Greta zögernd: „Ich muß mich jetzt wohl auf den Heimweg machen.“

„So bald schon!“ rief er erstaunt.
„Ja, meine Mutter würde sich sonst ängstigen. Ich verpfahe ihr, gleich zurückzukehren.“
„Und doch wäre es weit besser, wenn Sie bis nach der Beerdigung bleiben könnten.“
„Aber dies kann ich wirklich nicht; meine Mut-

ter muß von mir selbst die traurige Kunde und dann darf ich sie nicht noch einmal...
„Und Ihre Wünsche bezüglich der Verwandten, wie ich glaube?“
„Mein Onkel würde eine stille Beerdigung wünschen, davon bin ich überzeugt, wir Ihnen alles überlassen dürften.“
„Gut, ich werde die notwendigen Anstalten treffen, wenn Sie es wünschen.“
„Er war im Begriff, das Zimmer zu verlassen, als Greta ihn zurückhielt.“
„Noch eine Frage, bitte, Herr Graham, Sie — können Sie sich denken, wer mein Erbe ist?“

„Ueberrascht bläkte er die Fragende.“
„Verabschauen Sie mich nicht,“ sagte er, „wenn Sie wüßten, was alles davon zu werden würde, Sie meine Angst begreifen.“

„Ich kann sie begreifen,“ sagte er sanft, „aber es steht nicht in meiner Macht, Sie davon zu befreien.“ Er hielt einen Augenblick inne und dann fügte er bei: „Ich will Ihnen alles sagen, was ich davon weiß. Vor vielen Jahren, etwa 2 oder 3 Jahre früher, ehe jene unglücklichen Differenzen Ihrer Familie von Herrn Elliot trennte, machte letzterer ein Testament, in welchem er Ihren Bruder Arthur zum Erben seiner Besitzungen einsetzte. Dieses Testament vernichtete er später wieder, wie ich von seinen eigenen Lippen hörte. „Niemand hat einen Anspruch an mich,“ sagte er, „ich stehe allein in der Welt, ein einsamer, verlassener, alter

Grenze operieren. — Frankreich will seine Herbstmanöver gleichfalls in erweiterten Umfang vornehmen und namentlich die Arme in Fühlung mit der Flotte operieren zu lassen. — England steht nicht zurück. Eine Probemobilmachung seiner gesamten Flotte, die 55 Schlachtschiffe, 65 Kreuzer, 187 Torpedobootszerstörer, 83 Torpedoboote, 59 Unterseeboote, 13 Minenleger und über 30 Dienstschiffe in kriegsmäßigen Zustand setzt, war lange nicht da. — Oesterreich-Ungarn hat über seine diesjährigen Herbstmanöver noch keine Bestimmungen getroffen; der bisherige Generalinspekteur seiner Armee ruht in kühler Gruft, die Oberleitung der Manöver hat Erzherzog Friedrich übernommen.

— Die Lebensmittelversorgung der Städte im Kriegsfall. Die „Göln. Ztg.“ veröffentlicht eine Zusammenstellung über die Bestände an Lebensmitteln, die, berechnet nach dem durchschnittlichen Bedarf bei Bäckern, Fleischern, Getreide- und Gemüsehändlern von heute, im Fall einer Mobilmachung für die Zivilbevölkerung zu den alten Preisen zur Verfügung stehen würden. Die Fleischvorräte würden danach 162 Tage ausreichen, Brot würde 159 Tage reichen, Kartoffeln 260 Tage. Die Zucker-, Salz-, Schmalz-, Butter-, Del- und dergl. Vorräte sowie die Eier reichen nach Erhebungen bei Kaufleuten auf 8 Tage, die Kolonialwaren, Kaffee usw. auf etwa 4 Wochen aus. Auch sind Vorräte für 3 Monate vorhanden.

Frankreich. Am Montag nahm vor dem Schwurgericht Paris der Evolutionsprozess gegen Frau Gaillaur wegen Ermordung des Rikard-Direktors Calmette seinen Anfang. Der Schwurgerichtssaal war bis zum letzten Platz mit Zeugen, Rechtsanwältinnen besetzt; einen der eigentlichen Sitzungssaal publikum eingenommen. Nach dem Vorlesung des Urteils, das die Verurteilung der Frau Sie gab auf Aufforderung



eigenen Worte, aber als sein Zorn noch ganz frisch, über alle anderen vorhergegangenen Testamente für sich auch nie, daß ein solches dann darf sich Ihre Mutter erbeten betrachten.“

„Ein Onkel Arthur enterben gewiß auch Sorge, daß ihm später auf geschwägigen Wege vererbt Greta traurig.“

„Ja,“ entgegnete der Anwalt; „das Testament in der ersten Entschlossenheit, noch weiter zu gehen es immer, als widerstrebe leicht seiner Familie zu entsagen, was ich Ihnen sagen kann, als ich sagen sollte. Die Zeit und ein sorgfältiges Nachforschen werden ergeben, ob Ihre lange Verbannung nun wirklich erbenig, Ihr altes Heim Ihnen wiedergegeben ist.“

„Ja, die Zeit!“ seufzte Greta, aber nichts kann uns Granleigh wiedergeben, wie es damals war, als seine Liebe unser Leben hier verlohnte — wie es gewesen wäre, hätte eben diese Liebe es uns als Abfindungsabgabe hinterlassen.“

Sie wandte sich rasch zur Seite, denn der Gedanke an diese schweigende halbe Verhöhnung trieb ihr die Tränen in die Augen.

„Noch einen Augenblick,“ sagte Herr Graham, als sie im Begriff war, das Zimmer zu verlassen, „ich muß die Papiere Ihres Onkels einer genaueren